

Verantwortungslose Lebensmittelherstellung macht dicke Kinder

Pressemitteilung 9.12.03

Renate Künast, die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft hat dieser Tage die Lebensmittelindustrie scharf angegriffen. Der Grund: Seit Monaten bemüht sich die Ministerin erfolglos darum, die Lebensmittelkonzerne dazu zu bewegen, überflüssige Dickmacher - vor allem Fett und Zucker - in industriell hergestellten Produkten zu verringern, welche vor allem von Kindern und Jugendlichen häufig konsumiert werden.

Doch die Industrie bewegt sich keinen Schritt vorwärts und will sich auch nicht zu einer genaueren Kennzeichnung der Inhaltsstoffe auf den Verpackungen herablassen. Dahinter steckt unverantwortliches Profitdenken: Fett ist ein Geschmacksträger und Kinder mögen nun mal, was „rund“ und sahnig schmeckt. Viele Kinder und Jugendliche essen auch gerne süß und durch Gewöhnung an diese Geschmacksrichtung dann immer noch süßer und noch mehr, was den Konsum weiter steigert und damit gewollt auch die Umsätze der Hersteller. Dies ist eine absolut ungesunde Ernährungsweise, die bereits in jungen Jahren zu später nur schwer abbaubarem Übergewicht führt. Daraus entsteht für viele Betroffene psychisches Leid und spätere Folgekrankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck, Gefäßkrankheiten, Asthma, welche wiederum hohe Kosten im Gesundheitswesen verursachen.

In Deutschland ist bereits jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche übergewichtig – Tendenz steigend – ein ernährungspolitisches Problem, das so nicht sein müsste. Doch die aggressiv-profitorientierte Lebensmittelindustrie und eine ebenso verantwortungslose Werbung hat das bisher nicht interessiert. Engagierten Eltern, die ihrem Nachwuchs zum gedeihen das Beste auf den Tisch stellen möchten, wird immer noch vorgegaukelt, hochfette Joghurtprodukte seien „so wertvoll wie ein kleines Steak“ und zuckersüße Frühstücksriegel enthielten „das Beste aus der Milch“.

„Das ist von der Wahrheit leider weit entfernt“, betont der Deutsche Naturheilbund (DNB), der Dachverband für gut 65 Naturheilvereine mit über 13000 Mitgliedern, darunter viele Ärzte, Heilpraktiker und Ernährungsexperten. Der DNB unterstützt nachdrücklich die Bemühungen der Ministerin, durch gesündere Ernährung dem Übergewicht von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen, sie bereits in jungen Jahren auf eine gesunde Ernährungsweise einzustimmen und sie so zu einer langfristig höheren Lebensqualität hinzuführen.

Fett- und Zuckergehalt der industriell hergestellten Lebensmittel lassen sich problemlos senken, betont der DNB. Vor allem müssen diese Zahlen auf der Packung angegeben sein. Bestes Beispiel sind die USA, wo die Anzahl der Übergewichtigen in den vergangenen Jahren ständig zunahm – und ebenso die Zahl der Verbraucherklagen. Letzteres zog bei der Industrie: Der größte US-Nahrungsproduzent Kraft Foods kündigte eine Kurskorrektur hin zu schlankeren Lebensmitteln an, nachdem die New Yorker Schulen beschlossen, keine zuckerhaltigen Getränke und Fastfood-Snacks mehr zu verkaufen. Es geht also, wenn der Druck der Verbraucherseite groß genug ist.

Auch bei uns muss entsprechender Druck von Verbraucherseite entstehen, damit sich die Konzerne zu gesünderen Lebensmitteln hinbewegen müssen, appelliert der DNB und will sich im Interesse der Bevölkerung und angesichts des desolaten Zustandes unseres zu stark auf Reparatur orientierten Gesundheitswesens künftig verstärkt zu Wort melden. „Durch gesunde Ernährung und gesundheitsbewusste Verhaltensweisen lässt sich präventiv und

von der Basis her viel mehr für die Gesundheit der Menschen tun, als jegliche (teure) spätere Behandlung von Krankheiten es jemals könnte“, betont Dr. med. Hartmut Dorstewitz, der Präsident des DNB. „Die Menschen müssen nur wissen, was sie selbst für ihre Gesundheit tun können und es umsetzen – und wir wollen zu diesem Wissen beitragen. Das bringt jedem einzelnen Lebensqualität“. Angesichts des desaströsen Zustandes unseres Gesundheitswesens sei das Umdenken hin zu präventiven Verhaltensweisen bitter nötig, so der Präsident des Naturheilbundes, der diesbezüglich am 16. Dezember 2003 mit einem Vertreter des Ministeriums für Ernährung und Verbraucherschutz in Bonn zusammentreffen wird.

Um die dringend notwendige Prävention bereits im Kindesalter zu fördern, hat der DNB mit dem Projekt „Gesunder Kindergarten“ die Aktivitäten seiner Akademie Prevent gestartet. In Zusammenarbeit mit seinen örtlichen Naturheilvereinen werden in diesem Rahmen Informationsveranstaltungen für Erzieherinnen und Eltern angeboten, um zu vermitteln, was zu gesunder, vollwertiger Ernährung gehört und wie die Naturheilkunde bei vielen Erkrankungen sanft, kostengünstig und oftmals völlig nebenwirkungsfrei helfen kann.

Verfasser: Gunthilde Zoll